Nr. 434. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 30. Dezember 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 29. Dezember. Der Kaiser und und die Kaiserin begaben sich gestern früh ³/₄9 Uhr vom Neuen Palais zu Wagen nach Potsdam zur Friedenskirche, um daselbst das heilige Abendmahl zu nehmen. Nach dem Schluß der kirchlichen Feier kehrte das Kaiserpaar sofort zum Neuen Palais zurück und verbrachte alsdann die Tagesstunden im engsten Familienkreise.

— Am heutigen Montag beabsichtigt der Kaiser in der Nähe des Neuen Palais mit einigen geladenen Gästen noch eine Jagd auf Fasanen abzuhalten und darauf am Nachmittage, wie schon angekündigt, mit seiner Gemahlin und den kaiserlichen Prinzen, sowie den Damen und Herren der kaiserlichen Umgebung rc. vom Neuen Palais aus zum Winteraufenthalt nach dem königlichen Schlosse in Berlin überzusiedeln.

— Ueber den Weihnachtsabend der Kaiserin Friedrich entnehmen wir der neapolitanischen „Discussione" folgende interessante Einzelheiten: „Selten wohl hat ein gekröntes Haupt, das eine der glänzendsten Kronen der Welt getragen, ein so traurig-stilles Weihnachtsfest verlebt, wie die Gemahlin des großen Kaisers Friedrich, der gerade dieses Fest im Kreise seiner Lieben durch den Zauber seiner gewinnenden Persönlichkeit noch zu verschönen wußte. Gegen 3 Uhr Nachmittags kehrten die fürstlichen Herrschaften, von einer kurzen Ausfahrt nach Posilippo und Nisida zu, nach dem Hotel zurück, um den Christabend in stiller Einsamkeit zu verleben. Doch auf den in Deutschland üblichen Weihnachtsbaum hatte man nicht verzichtet. Wie wir erfahren, war derselbe eigens aus Innsbruck bestellt und mit der Bahn nach Neapel gesandt worden. Im großen Saal des ersten Stockwerkes wurde um 6 Uhr, als die Glocken der Stadt eben das Ave Maria läuteten, der herrliche Baum von der Dienerschaft angezündet. Die Kaiserin und ihre beiden Töchter sahen schweigend, von wehmüthigen Erinnerungen bewegt, zu, wie die Lichter der Reihe nach aufflammten und mit ihrem hellen Schein den ganzen Saal überflutheten. Für die Kaiserin und die Prinzessinnen liegen auf den Tischen reiche Geschenke ausgebreitet, meistens sinnige Andenken an vergangene schönere Zeiten. Alle weinten, als der Baum in poetischem Glanze erstrahlte. Welche Gedanken, welche Erinnerungen mochten auf das Herz der Kaiserin einstürmen? Bis gegen 8 Uhr brannte der Baum, aber Niemand vernahm das fröhliche Jauchzen, welches sonst an diesem frohen Feste zu erklingen pflegt. Nach dem Gesange einer deutschen Festhymne zogen sich die Herrschaften in ihre Gemächer zurück: Fürwahr, ein stiller Weihnachtsabend in der Fremde!"

— Unsere gestrigen Mittheilungen über die vom Kaiser genehmigten Bedingungen der Schloßfreiheit-Lotterie erfahren in einem wesentlichen Punkte eine Berichtigung. Wie man uns von gutunterrichteter Seite meldet, erfolgt die Deponirung der Gewinnbeträge vor der Ziehung der Loose nicht bei der Stadthauptkasse des Magistrats von Berlin, vielmehr bei der General-Kasse der königlichen Seehandlungs-Sozietät.

— Die im Erlöschen begriffene Influenza-Epidemie in Berlin scheint schließlich noch einen gefährlichen Charakter angenommen zu haben, denn aus dem 28. Polizei-Revier (Bureau Alexandrinenstraße 38) wird gemeldet, daß dieser Tage daselbst zwei Todesfälle angemeldet worden sind, bei denen die behandelnden Aerzte „Influenza" als Todesursache verzeichnet haben.

Nach einer Meldung aus Breslau kommt die betrübende Nachricht, daß Professor Felix Dahn an der Influenza erkrankt sei und in Folge einer hinzugetretenen Lungenentzündung in Lebensgefahr schwebe. Seine Gattin ist ebenfalls erkrankt.

Ferner wird aus Wien mitgetheilt, daß außer dem Erzherzog Karl Ludwig drei Erzherzoginnen an der Influenza erkrankt seien, sämmtliche aber ganz unbedenklich. — In dortigen Fachkreisen ist man der Ansicht, daß das Erlöschen der Epidemie in Wien nahe bevorstehe.

— Deutschfreisinnige Zeitungen ereifern sich darüber, daß eine Geldstrafe, welche dem Redakteur der „Staatsbürger-Zeitung" Dr. Bachler wegen Beleidigung des Reichstags Abgeordneten Singer gerichtlich auferlegt war, demselben nachträglich im Wege der Allerhöchsten Gnade erlassen worden sei. Die „Vossische Zeitung" hat aus diesem Anlaß der Versuchung nicht widerstehen können, in ihrer Nr. 605 ihrern Lesern eine „Gnade und Recht" überschriebene Vorlesung über die Grenzen des königlichen Begnadigungsrechts zu halten, in welcher sie ausführt, daß bei Antragsvergehen eine Begnadigung nur dann unbedenklich sei, wenn der Verletzte durch Ertheilung der Verzeihung dem Straferlaß zugestimmt habe.

Dabei ist der „Vossischen Zeitung" das Mißgeschick begegnet, daß sich ihre Kritik gegen den Amnestieerlaß Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Friedrich vom 31. März 1888 richtet. Denn nach Nr. 1 dieses Allerhöchsten Erlasses (Justizministerialblatt 1888 pag. 78) erstreckt sich die Begnadigung auf alle mittels der Presse begangenen Vergehen, ohne daß hinsichtlich der Antragsvergehen eine Ausnahme gemacht ist. Nur bei solchen Beleidigungen, welche nicht durch die Presse begangen worden sind. ist der Straferlaß nach Nr. 2 von der Beibringung der Verzeihung des Verletzten abhängig gemacht.

Das Preßvergehen, wegen dessen Dr. Bachler verurtheilt wurde, war vor dem 31. März 1888 begangen. Allerdings fand, da es zu dieser Zeit noch nicht rechtskräftig abgeurtheilt war, der Allerhöchste Erlaß nicht von Rechtswegen Anwendung. Der Straferlaß war indessen in dem Schlußsatz der Nr. 1 für die noch schwebenden Fälle in Aussicht gestellt. Seine Majestät der Kaiser haben diese Hoffnung zu verwirklichen geruht und durch Erlaß vom 27. November 1889 bestimmt, daß der Amnestie-Erlaß auf alle bis zu diesem Tage abgeurtheilten Fälle Anwendung finden solle.

Der dem Dr. Bachler bekannt gemachte Straferlaß ist daher lediglich eine generelle Konsequenz der von dem Kaiser Friedrich gewährten Amnestie. Da die Beitreibung der Geldstrafe zufolge allgemeiner Anordnung ausgesetzt war, so kann eine Zurückzahlung derselben nicht füglich in Frage kommen.

— Der Weihnachts-Päckereiverkehr bei den hiesigen Postanstalten ist auch in diesem Jahre von außerordentlich großem Umfange gewesen und hat den vom vorigen Jahre bedeutend überstiegen. So sind in der Zeit vom 18. bis 25. Dezember bei den hiesigen 6 Bahnhofs-Postanstalten im Ganzen 1,732,731 Packete zu bearbeiten gewesen, was eine Steigerung von 252,475 Stück gegen die gleiche Zeit des vorigen Jahres ergiebt. Am stärksten zeigte sich der Packet-Verkehr auf dem schlesischen Bahnhofe, bei welchem allein am 22. Dezember 86,019 Stück zu behandeln waren. Bestellt wurden durch das Packet-Postamt in der Weihnachtszeit 227,321 Stück, am 22. Dezember allein 48,592 Stück. Wie verlautet, hat sich der Verkehr ungeachtet seiner gewaltigen Ausdehnung in Folge der zweckmäßig getroffenen, auf Erfahrungen früherer Jahre beruhenden Maßnahmen, welche noch durch die günstige schneefreie Witterung unterstützt wurden, glatt abgewickelt.

— S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig" (Flaggschiff des Kreuzergeschwaders), Kommandant Kapitän zur See Plüddemann, mit dem Geschwaderchef Kontre-Admiral Deinhard an Bord, ist am 28. Dezember cr. in Port Said eingetroffen.

Ratibor, 25. Dezember. Der Herzog von Ratibor hat im Toster Kreise für 100,000 Mark ein Grundstück gekauft, auf dem er Schweinezucht in großem Maße zu betreiben beabsichtigt.

Kiel, 27. Dezember. Ueber die Weihnachtsbescheerung der Nord-Ostsee-Kanal-Arbeiter berichtet die „Kiel. Ztg.":

„Auch für die am Nord-Ostsee-Kanal beschäftigten und in den Baracken wohnenden Arbeiter ist eine entsprechende Feier veranstaltet worden. Auf den meisten Bauplätzen wurden die Arbeiten am 24. Dezember Mittags eingestellt, und bis zum Tage nach dem Fest ruhten dieselben vollständig. Durch den Staatssekretär des Innern waren für jeden Arbeiter 50 Pfennig angewiesen worden, die Unternehmer hatten größere oder kleinere Summen zur Verfügung gestellt und auch die von den Arbeitern gezahlten Strafgelder wurden dazu verwandt, kleine Geschenke für die Weihnachtsbescheerung anzukaufen. Der von den Barackenverwaltern hergerichtete Christbaum wurde im Speisesaal angezündet und je nachdem die verschiedenen Barackengeistlichen dazu in der Lage waren, am Weihnachtsabend oder an einem der beiden Feiertage ein Gottesdienst abgehalten. Nachdem die Geschenke vertheilt oder verloost waren, erhielten die Arbeiter ein warmes Abendessen, auf welches sie sonst keinen Anspruch haben. Nur in den seltensten Fällen sollen die Arbeiter Geschenke und Gaben aus der Heimath erhalten haben und es ist daher gewiß um so anerkennenswerther, daß der Staat und die Arbeitgeber bemüht waren, den Heimathlosen eine Weihnachtsfreude zu bereiten."

Kronach, 29. Dezember. (B. T.) In der städtischen Sparkasse ward durch die Revision ein Defizit in Folge von Fälschungen konstatirt.

Erfurt, 29. Dezember. (B. T.) Heute früh 1¹/₄ Uhr hat auf dem hiesigen Güterbahnhof ein Zusammenstoß zweier Güterzüge stattgefunden; zehn Wagen wurden zertrümmert, beide Maschinen schwer beschädigt, der Bremser Dölle tödtlich verwundet.

Braunschweig, 27. Dezember. Das hiesige Hoftheatergebäude schwebte während der gestrigen „Tell"-Aufführung in nicht geringer Feuersgefahr. Im dritten Akte des Schauspiels, welcher in der Hütte Tell's sich abspielt, floß, wie das „Br. Tagebl." berichtet, plötzlich aus einem durch ein Versatzstück markirten Herde eine beträchtliche Menge von brennendem Spiritus über die Bühne. Da die feurige Masse hoch aufflackerte und auch den Herd ergriff, so bemächtigte sich des gut besuchten Hauses eine gewaltige Aufregung, um so mehr, da ein unbesonnener Theaterbesucher im Parterre den Ruf „Feuer" ausstieß. Glücklicher Weise gelang es den beruhigenden Rufen und Gesten des Hrn. Starcke und des Frl. v. Posgay, die zum Sitzenbleiben aufforderten, sowie den beruhigenden Versicherungen, die unter allgemeinem Beifall des Hauses Herr Bolz abgab, den Ausbruch einer möglicher Weise von den schlimmsten Folgen begleiteten Panik zu verhüten. Inzwischen war auch der diensthabende Feuerwehrmann aus der Kouliſſe auf die Bühne geeilt und hatte im Verein mit Theaterarbeitern durch Ersticken mit einem Tuche die Flamme beseitigt. Der ziemlich aufregende Vorfall, der auch den General-Intendanten von Rudolphi auf die Bühne geführt hatte, währte etwa 3—4 Minuten. Dann nahm die Vorstellung ihren Fortgang.

München, 27. Dezember. Der gestern Morgen verstorbene Vizepräsident der baierischen Abgeordnetenkammer, gleichzeitig Führer der pfälzischen Liberalen und Vorstandsmitglied der liberalen Fraktion, Oberlandesgerichtsrath v. Alwens, war am 5. Mai 1820 zu Frankenthal geboren, bekleidete seit 1851 die Stelle eines Oberamtsrichters zu Bergzabern in der Rheinpfalz und erhielt zu Beginn der achtziger Jahre unter Belassung im Amte den Rang eines Oberlandesgerichtsraths. Der baierischen Abgeordnetenkammer hat v. Alwens, den Wahlkreis Kandel in der Pfalz vertretend, seit 1866, also 23 Jahre lang angehört; beim Zusammentritt des Landtags von 1887 wurde er zum zweiten Präsidenten gewählt. Der in seinem 70. Lebensjahre Verstorbene war nicht blos ein eifriger Liberaler, sondern wegen seines liebenswürdigen und versöhnlichen Charakters eine der wirksamsten Stützen des Zusammenhaltens aller Liberalen. Obwohl er sich während der letzten Jahre in den Plenarsitzungen nur selten mehr zum Worte meldete, war sein Einfluß darum doch nicht minder groß. Am 7. November hat v. Alwens zum letzten Mal einer Kammersitzung beigewohnt und sich dann, da ein seit längerer Zeit vorhandenes Unwohlsein zur Krankheit wurde, aus dem Gasthause in die treffliche Krankenpflegerinnenanstalt des baierischen Frauenvereins bringen lassen. Ein Bruder, Bezirksamtmann in Pirmasens, sowie eine verwittwete hier lebende Schwester waren am Krankenlager des unverheiratheten Mannes anwesend. Eine andere Schwester ist Oberin des Klosters zu Herrenchiemsee.

München, 29. Dezember. (B. T.) Die Stadt München wird dem Dichter Hermann Lingg an seinem 70. Geburtstage, dem 22. Januar, das Ehrenbürgerrecht verleihen.

Aus Elsaß-Lothringen, 26. Dezember. Obgleich uns voraussichtlich nur noch eine kurze Frist von den Reichstagswahlen trennt, so macht sich doch noch nich die geringste Wahlbewegung bemerklich. Das Interesse für den Reichstag ist eben immer noch ein recht beschränktes und das Verständniß für dessen verfassungsrechtliche Stellung und für die deutschen Parteiverhältnisse entschieden geringer als dasjenige für die französische Deputirtenkammer. Daher kommt es auch, daß die Theilnahme der funfzehn reichländischen Abgeordneten an den Verhandlungen des Reichstags eine geringe ist. Indeß ist das Interesse an den Einrichtungen des Reiches doch in entschiedener Zunahme begriffen, namentlich seitdem die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung so tief in alle Lebensverhältnisse eingegriffen hat. Es wird nun darauf ankommen, daß seitens der Elsaß-Lothringer noch mehr Abgeordnete von der Gesinnungsart des Dr. Petri aus Straßburg gewählt werden, welcher sich bekanntlich muthvoll ohne jeden Vorbehalt auf den deutschen Standpunkt gestellt und der nationalliberalen Partei angeschlossen hat. Seine Wiederwahl erscheint vollkommen gesichert. Anderseits wird ein anderes Ergebniß der Wahl aus den Bezirken, in welchen die ultramontanen Pfarrer Winterer und Genossen gewählt sind, sowie in der Mehrzahl der lothringischen Wahlkreise nicht zu erwarten sein. Dagegen läßt sich hoffen, daß in der Mehrzahl der sechs unterelsässischen Wahlkreise, sowie in dem einen oder andern oberelsässischen die deutschen Kandidaten durchdringen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Dezember. Ueber die Vorschläge, welche die Regierung der deutsch-böhmischen Ausgleichs-Konferenz vorzulegen gedenkt, wird dem „B. T." von hier gemeldet:

Die Sprachenfrage soll im böhmischen Landtage geregelt werden, und nicht im Reichsrathe, wie die Deutschen verlangen. Die Stremayr'sche Sprachenverordnung bleibt aufrecht, dagegen bringt die Regierung ein neues Sprachengesetz ein, wonach bei den Gerichten auch czechische Eingaben deutsch erledigt werden können. Das vom böhmischen Landtag jüngst beschlossene, deutscherseits befehdete Sprachengesetz wird nicht sanktionirt. Die von den Deutschen verlangte Theilung des Oberlandesgerichts, des Landesschulrathes und des Landeskulturrathes wird bewilligt. Nach erzielter Verständigung wird der böhmische Landtag aufgelöst und es werden Neuwahlen ausgeschrieben. Die Deutschen entsenden 6 Delegirte zur Konferenz, nämlich: Schmeykal, Plener, Scharfschmidt, Hallwich, Schlesigen und den Grafen Oswald Thun.

Belgien.

Der Streik der Bergleute in Charleroi ist, wie bereits gemeldet wurde, im ganzen Becken ein fast allgemeiner. Nur wenige Leute sind eingefahren. Die Lage ist daher im dortigen Bezirke für die Industrie eine sehr ernste und könnte, wenn nicht die beiden Hauptkohlenlieferanten Belgiens, das Centre und das Borinage, noch arbeiteten, leicht verhängnißvoll werden. In Chatelet sind die Walzwerke des Phönix, die großen städtischen Walzwerke, die Hütte von Acoz und die Briquette-Fabrik gar nicht mehr mit Kohlen versehen. Dasselbe ist auf den Walzwerken und Hütten zu Montigny-sur-Sambre der Fall. Diese Werke können heute oder morgen in die Nothwendigkeit versetzt werden, die Feuer auszublasen. So groß angesichts dieser Lage die Sorge und die Erregung in den Kreisen der Industriellen, so ruhig ist die Stimmung unter den Arbeitern, welche zum Festhalten am Streik, wenigstens für den Augenblick, entschlossen sind. Man bemerkt in den Straßen wenig von dem allgemeinen Ausstande. Hier und da ein Paar Bergleute, welche in Gruppen beieinanderstehen und sich über die Folgen ihres Feierns unterhalten. Auch in den Kneipen trifft man zahlreiche Ausständige. Der Streik ist natürlich das Hauptgespräch, in dessen Verlauf man oft ganz fabelhafte und unmögliche Preisstatistiken und Erörterungen über die Lage der Industrie zu hören bekommt, wie sich eben die Leute das so zurechtlegen. In dem benachbarten Dampremy war für gestern Nachmittag drei Uhr eine allgemeine Versammlung angekündigt, an welcher die Belegschaft der Zechen von Sacre-Madame theilnehmen sollten. Ort der Zusammenkunft war der Salon zum Noir Pagna (Zum schwarzen Hemdzipfel!). Der „Salon", ein großer Tanzsaal, füllte sich bald mit 7 bis 800 Bergleuten. Der Presse wurde auf Antrag der Zutritt gestattet, dagegen wurden zwei Gendarmen ausgewiesen. Dieselben wurden denn ohne alle Umstände hinausgeleitet. Der Vorsitzer hielt nun eine lange Ansprache auf wallonisch, in der er die Lage der Zechenarbeiter von Sacre-Madame in ruhiger Weise darlegte. Redner erhofft eine weitere Ausdehnung des Streiks auf sämmtliche belgischen Bergwerke und er nannte die Namen einiger Zechen der Umgegend, welche sich eben dem Streik angeschlossen hatten. „Wir erklären also," fuhr er fort, „daß wir mit dem heutigen Tage unser Arbeitsjahr beendigt haben. Gehen wir nach Hause, verhalten wir uns sechs Tage ruhig und der Sieg ist unser. In zwei Tagen werden die Staatsbahnen keine Kohlen mehr haben und die gesammte Industrie wird unter der Hartköpfigkeit unserer Zechenbesitzer leiden müssen. Gestern wurde auf der Zeche in Mambourg ein Zug mit Kohlen beladen. Man hat sie aber sogleich wieder ausgeladen, weil das Bergwerk, wie wir alle wissen, sehr vom Wasser bedroht ist und man daher die Kohlen für die Wasserhaltungsmaschinen zurückbehalten mußte. Wir wollen den Streik nicht. Im Gegentheil, wir wollen unausgesetzt arbeiten, damit wir zu leben haben. Aber wir wollen, daß unser harter Arbeitstag auf neun Stunden vermindert wird. Neun Stunden unserer schweren Arbeit sind genug, und es muß uns gestattet werden, auch ein wenig am Sonnenlichte zu leben. Wir fordern keine Lohnerhöhung, aber wir beharren bei der neunstündigen Arbeitszeit. Die zwei Stunden Muße, die wir gewinnen, können wir in unseren Familien zubringen, können uns selbst und unsere Kinder unterrichten." Der Redner, dessen besonnene Worte in seinem klangvollen Wallonisch mit großer natürlicher Beredtsamkeit vorgetragen wurden, machte einen großen Eindruck. Er forderte seine Kameraden zum Schlusse nachdrücklich auf, „keinen von der Arbeit mit Gewalt abzuhalten und falls etwa einer heute oder morgen anfahre, keine Ausschreitungen zu begehen, die Chefs zu respektiren und überhaupt Hetzereien gegen den Bourgeois zu vermeiden". Nach ihm sprachen noch mehrere Bergleute, die zum Ausharren riethen, und gegen fünf Uhr wurde die Versammlung mit einer Resolution zu Gunsten des allgemeinen Streiks geschlossen. Die Mehrzahl der Anwesenden begab sich in Gruppen nach dem unfern gelegenen Marcinelle. Hier sollte der frühere Bergmann Callewaert sprechen, der als Sozialdemokrat entlassen worden ist und nun im ganzen Bezirke umherzieht, um den allgemeinen Streik zu empfehlen. Herr Callewaert zog denn auch, im Gegensatz zu der ruhigen Art des Vorsitzenden in Dampremy, tüchtig gegen Bourgeoisie und Kapitalismus los, die an allem Uebel Schuld seien. Auch hier wurde schließlich eine Resolution zu Gunsten eines allgemeinen Streiks gefaßt. Ob die Bergleute aber den Ausstand diesmal durchführen werden? Der Wallone ist leicht beweglich. Wenn die Zechen hier und da nachgeben und kleine Lohnerhöhungen eintreten lassen, so wird der Ausstand vielleicht ebenso schnell zu Ende gehen, wie die vielen partiellen Streiks der letzten Zeit. Halten die Arbeiter aber an ihrer Forderung der neunstündigen Schicht mit Ausdauer fest, dann wird in wenigen Tagen die Lage der Industrie im Becken von Charleroi eine sehr ernste sein, und der Ausstand könnte die verhängnißvollsten Folgen haben.

Frankreich.

Paris, 27. Dezember. Am 1. Februar nächsten Jahres gelangt General Logerot, der erste Kriegsminister von Carnot und heute Kommandant des 7. Korps (Besancon) an der Altersgrenze an. Er wird durch den General Negrier, gegenwärtig Befehlshaber des 11. Korps (Nantes) ersetzt werden. Dieser ist ein sehr schneidiger General, deshalb will man ihn an der Grenze haben. Der Oberkriegsrath wird in 2 Jahren nicht geändert werden. Die ersten zwei Mitglieder, welche ausscheiden müssen, sind die Generäle Thomassin und Gallifet, von denen der erste am 3., der zweite am 11. Juni 1892 an der Altersgrenze angelangt sind. Der Kriegsminister de Freycinet ist noch immer krank; man hört jedoch, er werde bis zum 1. Januar wieder hergestellt sein und dem Neujahrsempfang anwohnen können. Andererseits besorgt man einen schlimmen Ausgang. An der „Influenza Negligee" starb gestern ein in der hiesigen deutschen Kolonie sehr bekannter und beliebter Mann, nämlich Armand Blaisot, der Geschäftstheilhaber von Müller, dem Besitzer der weltbekannten Pariser Bierwirthschaft dieses Namens. Derselbe erkrankte ungefähr vor acht Tagen. Da die Aerzte auf eine „unschädliche Grippe" erkannten, trug er seinem Unwohlsein keine Rechnung, bis dasselbe in eine Luftröhren-Entzündung überging, die dem Leben des kräftigen, erst 36 Jahre alten Mannes ein schnelles Ende bereitete.

Paris, 28. Dezember. Die Regierung versagte einem Beschlusse des Gemeinderathes, der auf Einführung steigender Sätze in die Einkommensteuer abzielt, ihre Zustimmung. — Der französische Botschafter Graf Montebello kehrt am 9. Januar nach Konstantinopel zurück.

Paris, 28. Dezember. Die Zahl der Todesfälle betrug vorgestern 393, heute 344; obschon kalte Witterung eingetreten ist, bemerkt man einstweilen keine Abnahme der Grippe. In allen Verwaltungszweigen wächst die Zahl der Kranken und Fehlenden; in mehreren Krankenhäusern kann der Dienst nicht mehr durchgeführt werden. In Lyon mußte das Theater geschlossen werden. Freycinet hatte in Folge einer Unvorsichtigkeit einen Rückfall, konnte dem Ministerrath nicht beiwohnen, muß das Zimmer hüten und darf nicht empfangen.

Havre, 28. Dezember. Ein Dampfer der allgemeinen transatlantischen Gesellschaft, welcher gestern von den Antillen eingetroffen war, gerieth nach der Löschung in Brand und wurde fast gänzlich vernichtet.

Italien.

Rom. Vor einigen Tagen wurden wiederum sehr beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des Papstes in Umlauf gesetzt. Dieselben stützten sich theils auf die Unterbrechung der Privatempfänge, die übrigens um diese Zeit der amtlichen Begrüßungen regelmäßig beobachtet wird, und theils auf die Thatsache, daß Leo XIII. vor Zeugen eine leichte Anwandlung von Schwäche gehabt hat. Bei seinem hohen Alter und seiner ascetischen Lebensweise hätte eine solche Anwandlung an sich nichts Auffälliges. Da indessen des Papstes älterer Bruder, Kardinal Pecci, häufig von leichten Schlaganfällen heimgesucht wird, von denen er sich verhältnißmäßig rasch wieder erholt, und da behauptet wird, diese Zufälle seien in der Familie Pecci ein Erbübel, so waren die allwissenden Beobachter vatikanischer Dinge alsbald mit der Behauptung bei der Hand, der h. Vater sei vom Schlage getroffen worden. Papst Leo sorgte indessen, daß die Fabel kein langes Leben haben konnte. Er las am nächsten Morgen die Messe, celebrirte am letzten Montage die feierliche Messe, in welcher die Mitglieder des engern Hofhaltes am zweiten Tage vor Weihnachten die Kommunion zu nehmen pflegen, und empfing, nachdem er die Vertheilung von 44,000 Lire an Weihnachtsalmosen verfügt, gestern die Kardinäle und sonstigen in Rom anwesenden kirchlichen Würdenträger zur Entgegennahme ihrer Festwünsche. Man hatte diesen Empfang mit besonderm Interesse erwartet, weil einer Aeußerung des Papstes über das neue Gesetz bezüglich der Armenpflege und der Verwaltung der milden Stiftungen entgegengesehen wurde. Leo XIII. saß unter dem Thronhimmel, stützte die Rechte auf die Lehne des Sessels und sprach häufig zu seinem Almosenier, den er zunächst zur Seite hatte. Aus der längern Rede, in welcher Kardinal Monaco la Valetta, als Dekan des h. Kollegiums, den Ausdruck der Ergebenheit der Anwesenden und ihre Glückwünsche dem Papste zu Füßen legte, ist hauptsächlich zu erwähnen, daß besonderes Gewicht auf die unter den Gläubigen herrschende Eintracht und ihren Frieden gelegt wurde. Auf diese Betrachtungen über den Frieden, der innerhalb der Kirche herrsche, entgegnete der Papst mit lebhaften Klagen über die Angriffe, denen sie von außen, namentlich auch in Italien und besonders in Rom ausgesetzt sei, wo man sie in allen ihren Kundgebungen bekämpfe. Wie es heißt, ist demnächst eine päpstliche Encyklica über denselben Gegenstand zu erwarten.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 28. Dezember. Der Kaiser von Brasilien befand sich heute in dem Museum der schönen Künste in Oporto, als der brasilianische Konsul herbeieilte und ihm den bedenklichen Zustand der Kaiserin meldete. Als der Kaiser in das Hotel zurückkehrte, war die Kaiserin jedoch bereits verschieden. Der Leichnam der Kaiserin wird in der Kirche da Lapa ausgestellt und dann hierher nach Lissabon gebracht werden, wo die Beisetzung in dem Pantheon St. Vincent, der Begräbnißstätte der Braganza, erfolgen wird.

Lissabon, 28. Dezember. (Ausführlichere Meldung.) Zu der heutigen feierlichen Ausrufung des Königs Don Karlos begaben sich der König und die Königin in feierlichem Zuge, welchen der Herzog von Oporto eröffnete, nach dem Sitzungsgebäude der Kortes. Hier bestiegen der König und die Königin den Thron, worauf König Don Karlos, indem er die Hand auf das Evangelienbuch legte, den Schwur leistete, die Religion und die Integrität des Königreichs aufrecht zu erhalten, der Verfassung und den Gesetzen treu zu bleiben und für das allgemeine Wohl der Nation sorgen zu wollen. Der Präsident der Kortes proklamirte hierauf Don Karlos I, als König von Portugal, während die Anwesenden in Jubelrufe ausbrachen, auf welche die Hochrufe der vor dem Sitzungsgebäude der Kortes versammelten zahlreichen Menschenmenge antworteten. Der Zug begab sich darauf in die Kirche San Domingo.

Lissabon, 28. Dezember. In der reich geschmückten Kirche San Domingo wurde der König bei seinem Eintritt vom Patriarchen empfangen. Dem abgehaltenen Tedeum wohnten das gesammte diplomatische Korps, die Minister und die offiziellen Persönlichkeiten bei. Nach der Feier begaben sich der König und die Königin zum Stadthause, wo der Präsident des Munizipalraths dem Könige die Schlüssel der Stadt überreichte. Der König hielt eine Ansprache, in welcher er den Portugiesen für die ihm kundgegebene Königstreue dankte. Der Präsident des Munizipalraths verkündete der versammelten Volksmenge darauf, daß Don Karlos I. als König von Portugal angerufen worden sei. Die Bevölkerung begrüßte die Mittheilung mit langanhaltenden Jubelrufen. Danach bewegte sich der Zug wieder zum Palais von Belem zurück. Morgen findet eine Revue über die Truppen der Garnison statt.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Dezember. Das „Reuter'sche Bureau" erklärt das Gerücht, das englische Geschwader habe Befehl erhalten, sich im Hinblick auf die Differenzen mit Portugal in Gibraltar zu versammeln, für unbegründet, ebenso unbegründet sei das Gerücht von einem Einvernehmen Englands mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Zweck der Ausübung eines Druckes auf Portugal durch eine gemeinsame Flottendemonstration.

Der portugiesische Gesandte Martins d'Antas überreichte Lord Salisbury gestern die Antwort Portugals auf die jüngste Note Englands. Wie es heißt, hätte Portugal einen Aufschub verlangt, um Erklärungen von Serpa Pinto einzuholen, und sei dieser Aufschub bewilligt worden.

Rußland.

Petersburg, 24. Dezember. Seit langen Jahren bemüht sich der Generalinspekteur der Reiterei, Großfürst-Feldmarschall Nikolaus, vergeblich, zu erzwingen, daß jeder Reiteroffizier ein eigenes Reitpferd besitze. Es wird dies dem Gesetze nach aufs strengste verlangt, den Offizieren auch Futter für ein eigenes Pferd bewilligt, im Bedürfnißfalle sogar eine Beihülfe zum Ankauf. Dennoch vermag der Großfürst seinen Willen nicht durchzusetzen, was nicht etwa seinen Grund in der Armuth der russischen Reiteroffiziere hat, sondern in deren geringer Liebe zum schneidigen Reiterdienst und zum Pferd im allgemeinen. Ein eben veröffentlichter Tagesbefehl des Großfürsten giebt in dieser Beziehung kennenswerthe Aufschlüsse. Alljährlich findet für alle Reiteroffiziere pflichtmäßiges Rennen auf eigenen Pferden mit höchst unbedeutenden Hindernissen statt, welches bestimmungsgemäß alle Reiteroffiziere einschließlich der Regimentskommandeure mitzureiten haben. Trotz der strengsten Befehle nahmen aber von 2264 Offizieren 198 nicht am Rennen Theil, und zwar 37, weil sie keine eigenen Pferde hatten, die übrigen, weil sie angaben, daß sie selbst oder ihre Pferde erkrankt oder daß letztere nicht zugeritten seien. Da solche Ursachen aber gewohnheitsmäßig angegeben werden, um den Nichtbesitz eigener Pferde zu verbergen, so kann man annehmen, daß mindestens die Hälfte jener Reiteroffiziere, also etwa 100, keine eigenen Pferde besitzt oder die Gefahren des Rennens scheute. In der dritten Kavalleriedivision (Kowno) nahmen von 119 Offizieren 19 nicht Theil. Da hier nur von den drei Dragoner-Regimentern der Division und deren reitenden Batterien die Rede sein kann — denn die Kosaken-Offiziere besitzen alle eigene Pferde —, so entzogen sich von jedem Regiment dieser Division etwa sechs Offiziere dem pflichtmäßigen Rennen. Deren Befehlshaber ist General Krajewski, ein Mann im Anfange der Sechziger, der niemals einen Krieg mitgemacht. Das beste Verhältniß herrschte in der vierten Kavalleriedivision (Bjelostok), in der von 123 Offizieren nur zwei nicht am Rennen theilnahmen. Der Befehlshaber dieser Division ist General Strukow, ein Schüler Skobelews und eifriger Nachahmer von dessen grausamer Kriegführung. General Strukow ist jetzt 49 Jahre alt. Er gilt für den besten russischen Reitergeneral und würde im Kriege eines der zu bildenden Reiterkorps befehligen.

Warschau, 23. Dezember. Die Folgen der Mißernten, von dem das Zarthum Polen in diesem Jahre betroffen worden ist, machen sich schon jetzt in so empfindlicher Weise fühlbar, daß in der polnischen Presse bereits lebhaft dafür gearbeitet wird, daß die Ausfuhr von Getreide, Spreu, Hafer und Heu nach Preußen verboten werde. Der Klomnicer Berichterstatter der Warschauer „Slowo" beschwert sich darüber, daß, während Hafer und Leinkuchen in Folge ihres hohen Preisstandes an den polnischen Märkten bereits aus russischen Gouvernements bezogen würden, aus Klomnice täglich noch volle Waggonladungen Heu und Hafer nach Preußen gehen

und daß die durch Lieferungsverträge gebundenen Mühlen in Piotzkow und Czenstochowa ihre gesammte Spreu gleichfalls nach Preußen schicken. Diese Ausfuhr noch weiter zu dulden, hieße, so meint er, den Viehstand des Zarthums dem Hungertode preisgeben. In eizelnen Bezirken der Weichselgouvernements ist der Futtermangel allerdings bereits jetzt so groß, daß die Bauern ihr Hornvieh und ihre Pferde zu Spottpreisen verkaufen. Während des letzten Jahrmarktes in Piotzkow soll, wie der dortige „Tydzien" berichtet, ein Abdecker 21 Pferde zum Preise von je $1^1/_2$ bis 2 Rubel erstanden haben, und auf dem Jahrmarkt zu Janow wurden, wie der Berichterstatter der „Warszawska Gazeta" meldet, Arbeitspferde mit 1 bis 3 Rubel bezahlt. Die „Gazeta Lubelska" weiß gar zu berichten, daß ein Gutsbesitzer aus der Umgegend von Lublin 32 Pferde an jüdische Gerber zum Preise von 30 Kopeken für das „Fell" verkauft habe.

Warschau, 24. Dezember. Es wird beabsichtigt, die Einrichtung der Staatsanwaltschaft, wie sie in dem Zarthum Polen besteht, auf das ganze Reich auszudehnen. Abgesandte aus dem Finanz- und Kriegsministerium weilten in diesen Tagen hier, um sich mit der Geschäftsführung dieser Behörden vertraut zu machen.

Bulgarien.

Sofia, 29. Dezember. In der Sobranje erklärte der Minister des Aeußeren Dr. Stranski gegenüber dem Mitgliede der Opposition Tschatschew, die Regierung thue in Bezug auf die Frage der Anerkennung des Prinzen alles Nothwendige, er halte es indessen für inopportun, bezügliche Details mitzutheilen. In Bezug auf das rumänische Projekt, betreffend den Bau einer Donaubrücke, bemerkte der Ministerpräsident Stambulow, diese Frage sei vollständig eine innere Angelegenheit Rumäniens. Der Kriegsminister Mutkurow hob gleichfalls gegenüber Tschatschew hervor, es sei unwahr, daß sich die Militärkommissionen gegen das Achtmillimeter-Mannlicher-Gewehr ausgesprochen hätten.

Afrika.

Es ist eine auffällige Thatsache, daß England in Afrika jetzt weniger darauf ausgeht sich möglichst viele Quadratmeilen fruchtbaren Landes zu sichern, als vielmehr möglichst alle Handelsstraßen, vor Allem die schiffbaren Flüsse und Seen in seine Gewalt zu bekommen. Wir haben dies erfahren am Niger und besonders am Benue und seinen Nebenflüssen, wo die deutschen Interessen weit überwogen; die Portugiesen erfahren es heute am Zambesi, am Schire und am Nyassa-See; in Bezug auf den obern Nil, den Tana und den Juba, die einzigen noch freien Flußstraßen Afrikas, steht die Entscheidung noch aus; aber auch hier ertönt schon das zwar selbstbewußte aber rechtlich wenig begründete „Hände weg" der Engländer. Der einzige afrikanische Strom, der bisher den Polypenarmen Englands zur Noth entwunden wurde, ist der Kongo. Sehen wir von dem Geschehenen ab, so interessirt uns heute naturgemäß am meisten die englische Politik im Innern von Ostafrika, namentlich soweit Deutsch-Ostafrika dabei in Betracht kommt. Bekanntlich reicht der deutsche Interessenkreis in Ostafrika landeinwärts bis zu der Kette der großen Seen. Das hindert aber die Engländer nicht, das Gebiet der großen Seen als ihre ausschließliche Domäne zu betrachten. Und sie können dies auch, wenn es ihnen gelingt, auf dem Wasserwege, dem rentabelsten aller Handelswege in Afrika, im Norden und Süden der Seenkette den Anschluß an die Küste zu gewinnen. Im Süden dringt die „African Lakes Company" über den Zambesi-Schire und den Nyassa-See zum Tanganjika-See vor und sucht diese Straße, die mitten durch eine der ältesten Kolonien Portugals führt, unter englische Herrschaft zu bringen; im Norden sucht die „Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft" zunächst den Tanafluß in ihre ausschließliche Gewalt zu bekommen und damit die weitaus bequemste Straße von der Küste nach dem großen Viktoria-See, der seinerseits mit dem Nil in unmittelbarer Verbindung steht und nach den neuesten Mittheilungen Stanleys noch viel näher an den Tanganjika-See hinanreicht, als man bisher annahm. Auf letzterm See treffen der nördliche und der südliche Handelsweg zusammen und schließen die englische Kette, die sich um Deutsch-Ostafrika legen soll. Man wird nun einwenden, daß ja von der deutsch-ostafrikanischen Küste zu Lande nähere Wege nach den Seen führten. Das ist auf den ersten Blick wohl zutreffend. Es ist aber eine unbestrittene Thatsache, daß für den innerafrikanischen Verkehr die Anlage von Landwegen in den unwegsamen Steppen, Sümpfen, Urwäldern und Gebirgen Deutsch-Ostafrikas gar nicht in Wettbewerb treten kann, sobald anderwärts durch Eröffnung einer Flußschifffahrt eine größere Verkürzung der Ueberlandstrecken erreicht wird. Letzteres ist aber sowohl auf der Linie Schire-Nyassa-Tanganjika wie Tana-Viktoria-Tanganjika unzweifelhaft der Fall. In der Luftlinie beträgt die kürzeste Ueberlandstrecke von der Küste nach dem Nyassa-See über deutsches Gebiet 75 deutsche Meilen, über den Schire noch nicht 10 Meilen; zum Viktoria-See durch den deutschen Interessenkreis 90 Meilen, über den Tana von Witu aus etwa 50 Meilen; endlich zum Tanganjika-See über deutsches Gebiet 120 Meilen, über den Schire-Nyassa dagegen nur 50 Meilen und über die Linie Tana-Viktoria-See etwa 80 Meilen. Gelingt es sonach den Engländern, in Ostafrika die genannte Wasserstraße, vor Allem deren Ausgangspunkte nach der Küste, den Schire im Süden und die Tanamündungen im Norden, unter ihre ausschließliche Herrschaft zu bringen, so sind sie in der Lage, mit außerordentlich geringen Mitteln (nämlich mit Hülfe weniger kleiner Flußdampfer und Stationen) den ganzen Handel des ostafrikanischen Seegebietes, sowie des obern Nil in ihre Hände zu bringen und jeglichen Wettbewerb von vornherein lahmzulegen. Von Deutsch-Ostafrika geriethe dadurch mindestens die ganze binnenländische Hälfte (im Gebiet der Seen) handelspolitisch in die Hände der Engländer.

Amerika.

Die Abendausgabe des Newyorker „Sun" vom Freitag erklärt, daß die Vereinigten Staaten Partei für Großbritannien nehmen in dessen Streit mit Portugal. Die Vereinigten Staaten sind interessirt an dem Vorgehen Portugals bezüglich der dem Oberst McMurdo (einem Amerikaner) gewährten Konzession für den Bau der Delagoa-Bai-Eisenbahn. Dem gedachten Blatte zufolge ließ der Staatssekretär Blaine der portugiesischen Regierung mittheilen, daß die Rechte der Bürger der Vereinigten Staaten nicht gefährdet werden dürften, und es deutet an, daß das amerikanische Evolutionsgeschwader im Zusammenhange mit der Angelegenheit nach Portugal entsandt wurde. Mr. Blaine stellt dies aber in Abrede und erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten seit geraumer Zeit in Unterhandlungen mit Portugal betreffs der Konzession, welche der verstorbene Oberst McMurdo beansprucht, stehe. Der Staatssekretär fügt hinzu, daß dem Gesandten der Vereinigten Staaten in London, Mr. Lincoln, keine Instruktionen in der Angelegenheit ertheilt worden seien, noch sei das Evolutions-Geschwader auf Veranlassung des Staats-Departements nach Portugal gesandt worden.

Newyork, 28. Dezember. Aus Barnwell (Südcarolina) eingegangenen Nachrichten zufolge drang in der vergangenen Nacht eine große Anzahl von Weißen, die sich durch Masken unkenntlich gemacht hatten, nach Ueberwältigung der Gefängnißwärter in das dortige Gefängniß ein, wo 8 wegen Mordes verhaftete Neger gefangen gehalten wurden, führte die Neger eine kurze Strecke vor die Stadt und schoß sie daselbst nieder. Aus der Stadt und deren Umgegend hatten sich in Folge dessen die Neger in großer Anzahl zusammengerottet, der Gouverneur war, da Ruhestörungen befürchtet wurden, um die Absendung von Truppen ersucht worden. — Meldungen aus San Salvador besagen, daß im Departement Cuscatlan unter der Führung des Generals Rivas, welchem eine bedeutende Truppenzahl zu Gebote stehe, ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Regierung hatte 8000 Mann Militär zur Unterdrückung des Aufstandes abgesandt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 30. Dezember. Immer mehr und mehr nimmt das Eis auf der Oder an Stärke zu. Nur noch wenige Schiffe sieht man auf den hiesigen Gewässern verkehren. Dagegen ist der Andrang der Schiffe auf den Werften sehr bedeutend. Auch jetzt noch sitzt das Regierungsdampfboot „Marcard" beim Gartzer Schrey im Eise fest, und wenn nicht ein Temperaturwechsel eintritt, der die um den Gartzer Schrey herumliegenden Eismassen verringert, wird es schwerlich gelingen, das Dampfboot aus seiner schwierigen Lage zu befreien. Oberhalb der Neuen Brücke ist die Eisdecke fest und undurchdringlich und blieben die Greifenhagener und Gartzer Tourdampfer wiederum aus, dieselben haben bis zur Wiedereröffnung der Schifffahrt ihre Touren eingestellt. Es hält schwer, das Papenwasser ohne Eisbrecher zu passiren, da die Eisdecke auch hier ziemlich dicht geworden. Mit dem heutigen Tage haben bis auf Weiteres sämmtliche Dampfer, welche die Verbindung mit den umliegenden Orten herstellen, ihre Fahrten ausgesetzt, mit Ausnahme der Köhn'schen „Anna", die heute Vormittag von Langenberg hier wieder eintraf. Die Thätigkeit der Eisbrecher, die fortgesetzt die Fahrrinne nach Swinemünde offen halten, ist in den letzten Tagen eine weniger lohnende gewesen.

* Wie meist das unvorsichtige Nähern mit der Lampe die Entstehungsursache der Gardinenbrände, so ist auch von vorgestern wieder ein solcher im Hotel Bollwerk 4 zu verzeichnen gewesen. Durch die umherfliegenden Funken gerieth ferner ein Korb mit Wäsche in Brand. Das Feuer, welches vom Hauspersonal gelöscht wurde, hat einen Schaden von ca. 100 Mark angerichtet.

— Dem Garnison-Bauinspektor von Rosainsky hierselbst ist der Charakter als Baurath verliehen.

* Der Arbeiter Friedr. Lück von hier fiel von einer Treppe und zog sich einen Bruch der rechten Armspeiche zu. Der Arbeiter Christian Braun glitt beim Passiren an der Baumbrücke aus und fiel so unglücklich, daß er einen Schenkelbruch erlitt. Beide Verunglückte befinden sich im städtischen Krankenhause.

* Die überaus günstige Witterung des gestrigen Sonntags hatte einen großen Verkehr nach außerhalb zur Folge, besonders entwickelte sich auf den Eisbahnen ein überaus reges Leben; so waren die Möllnwiesen von einer sich freudig tummelnden Schaar dicht besetzt und auch die vielen Privatbahnen, so z. B. auf dem Westendsee, waren sehr gut besucht.

* Ein 14 Jahre alter Knabe aus Torney, welcher gestern auf dem Westendsee Schlittschuh lief, übertrat die angedeutete Bahn und brach in Folge dessen an einer unsicheren Stelle ein. Nur der Mühe und Umsichtigkeit älterer Herren gelang es, den bereits bis am Halse im Wasser liegenden Knaben zu retten.

— Vom Jähzorn hingerissen, beging am Morgen des Weihnachtsheiligabends der Förster Lorenz in Neuhaus bei Pölitz eine schreckliche That. Er erschlug sein Dienstmädchen. Die Ursache dieses schauerlichen Vorfalles ist folgende. Der Förster Lorenz hatte ein Mutterschwein, das 12 Ferkel geworfen hatte; von diesen hatte dasselbe 10 Stück gefressen und damit es die übriggebliebenen nicht auch noch verzehre, beauftragte der Förster das unglückliche Mädchen, während der Nacht Wache bei dem Schweine zu halten. Hierbei wurde aber das Mädchen vom Schlafe überwältigt und das unnatürliche Mutterschwein hatte auch die beiden letzten Ferkel verschlungen. Als der Förster am Morgen dies entdeckte, ergriff er im Zorn darüber einen Stock und versetzte dem Mädchen damit einen Hieb über den Kopf, der den sofortigen Tod desselben herbeiführte. Der Thäter hat sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt und wird nun seine unüberlegte Handlung, die so schwere Folgen hatte, im Gefängniß büßen müssen.

— Im Interesse der Reisenden sei auf eine von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ergangene Bestimmung hingewiesen, die noch vielfach außer Acht gelassen wird. Das von Reisenden auf Stationen übergebene Handgepäck wird nach Verlauf von acht Tagen, falls es nicht abgeholt wird, dem Fundbureau der betreffenden Eisenbahn-Direktion übergeben und alsdann als Fundsache behandelt. Eine längere Aufbewahrung findet nur auf geäußerten Wunsch statt; die Gebühr beträgt für das Stück und den Tag 10 Pfg.; für abhanden gekommenes Handgepäck wird der gemeine Handelswerth erstattet, jedoch nicht mehr als 50 Mark.

— Die preußische Regierung giebt für 1890 eine neue Arzneitaxe heraus, obwohl im Laufe des Jahres voraussichtlich eine neue Pharmakopöe in Kraft tritt.

— Ueber das Landstreicherwesen werden gegenwärtig Erhebungen nach folgenden Richtungen angestellt: 1) wie viele Bettler und Landstreicher eines Polizeibezirks in der Zeit vom 1. Juli d. J. bis 1. Januar k. J. aufgegriffen, 2) wie viele von diesen a. an die Gerichtsbehörden zur Bestrafung abgeliefert, b. polizeilich bestraft worden sind, und 3) wie viele der unter a und unter b Verzeichneten dem betreffenden Kreise angehörten und wie viele außerhalb des Kreises heimathsberechtigt waren.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 27. Dezember. Nach längerer Lungenentzündung verstarb am 1. Weihnachtstage Herr Professor Dr. F. Baumstark hierselbst.

Landsberg a. W., 27. Dezember. In dem Netzbruchdorfe Lipke ist der bisherige Schulze Franke, der seines Amtes entsetzt und vom hiesigen Landgericht bestraft worden ist, weil er bei Vertheilung der Staatsunterstützungen an die Ueberschwemmten „für seine Bemühungen und Portoauslagen" Geldgeschenke angenommen hatte, jetzt zum zweiten Male zum Schulzen gewählt worden.

Kunst und Literatur.

Vor uns liegt: **Aus meinem Leben und aus meiner Zeit** von Ernst II., Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha. Dritter Band. Berlin bei Wilh. Hertz. Wir haben bereits die ersten beiden Bände dieses Werkes eingehend besprochen und die große Bedeutung desselben für die Geschichte unserer Zeit hervorgehoben. Der vorliegende dritte Band behandelt das große Jahrzehnt von 1860 bis 1870. Ueberall tritt uns in dem Buche die echt deutsche Gesinnung und die hohe politische Bildung des Verfassers im Geiste des Prinz-Regenten Albert von England und des Königs Leopold von England entgegen. Jeder, der nicht ein verbissener Fortschrittsmann ist, wird diesen Band mit großem Interesse zu seiner Belehrung lesen. [474]

Alexander Olinda, Die Prätendentin. Historischer Roman aus der Regierungszeit Katharina II. Freiburg i. Br. bei A. Kiepert. Der Verfasser führt uns trefflich in die Zeiten Katharina II. zurück; die russischen Sitten, die slavische Sinnlichkeit und Flatterhaftigkeit, der Lug und Trug treten uns lebendig greifbar vor die Seele. [477]

Dieser Tage erschien im Verlage der Beck'schen Buchhandlung in München ein prächtig ausgestattetes und mit zahlreichen trefflichen Illustrationen versehenes Buch, das wir mit aufrichtigster Freude begrüßen: „**Deutschlands große Jahre 1870—71,** geschildert in Liedern von Heinrich Vork, mit Bildern von Christian Speyer." (Geheftet 3 Mark 50 Pf.)

Es ist dem Dichter gelungen, indem er uns über die blutgetränkten Schlachtfelder hinführt, zu lebendiger Anschauung zu bringen, wie damals die deutschen Stämme in heißem Wetteifer mit einander darum warben, wer dem Vaterlande am treuesten dienen könnte, wer ihm die größten Opfer zu bringen vermöchte; wie das große Preußen sich der Führerschaft würdig erzeigen, wie Baiern ihm an Tüchtigkeit nicht nachstehen wollte, wie Würtemberg, Baden und alle anderen Staaten der Reihe nach sich an die Seite stellten. Ja, junge Leute, das müßt ihr lesen, damit ihr eine Ahnung davon bekommt, wie glücklich ihr durch jenen Krieg geworden seid; damit ihr erfahrt, wie schwer es war, das deutsche Reich zu schaffen; damit ihr verstehen lernt, warum uns Aelteren das Herz schon höher zu schlagen und das Auge zu leuchten anfängt, wenn das Jahr 1870—71 auch nur genannt wird. [471]

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Selbstmordversuch eines 13jährigen Knaben.) Weil er keine Weihnachtsgeschenke erhalten, hat der 13 Jahre alte Paul K., der Sohn eines in der Schönhauser Allee wohnhaften Schneidermeisters, am Sonnabend Abend sein Leben gewaltsam zu enden versucht. Eine hiesige Lokal-Korrespondenz berichtet darüber das Folgende: Der Schüler einer hiesigen höheren Bürgerschule hatte zu Weihnachten eine schlechte Zensur (!) nach Hause gebracht und um den auch sonst verlogenen und faulen Burschen einmal empfindlich zu bestrafen, beschlossen die Eltern, ihn von der Weihnachtsbescheerung auszuschließen. Anscheinend machte sich der trotzige Junge nicht viel daraus, bat aber vorgestern um die Erlaubniß, seine am Kottbuserdamm wohnenden Großeltern besuchen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Hier verblieb Paul K. den ganzen Tag über, als ihn am Abend aber die Großmutter aufforderte, nach Hause zurückzukehren, begab sich der Knabe, um seinen Ueberzieher zu holen, in die Schlafstube und knüpfte sich dort am Fensterkreuz mittelst eines starken Bindfadens auf. Bald darauf hörten die alten Leute ein dumpfes Röcheln, und angsterfüllt eilten sie in das daranstoßende Zimmer, wo sie ihren Enkel bereits bewußtlos vorfanden und ihn schleunigst abschnitten. Mittelst ärztlicher Hülfe wurde das Kind wieder ins Leben zurückgerufen, liegt jedoch schwer krank darnieder. Als Grund seines thörichten Selbstmordversuches giebt der Knabe an, daß es ihn geärgert, weil er keine Weihnachtsgeschenke erhalten habe.

— (Gegen Schnupfen und Katarrh.) Es scheint wenig bekannt zu sein, daß die gewöhnliche Kochzwiebel sich als eines der besten Mittel gegen die besonders im Frühjahre und Herbst so häufig herrschenden epidemischen Katarrhe (Schnupfen und Husten) bewährt hat. Die Zwiebeln werden geviertheilt, mit Kandiszucker oder noch besser mit ungehopfter Bierwürze gedämpft und von dem Safte alle zwei Stunden ein kleiner Theelöffel voll genommen. Diesen eingekochten Saft sollte man in gut verkorkten Gläsern im Hause vorräthig halten. Man würde damit in den meisten Fällen bessere Resultate erzielen, als mit den vielen theuren Katarrhmitteln, Bonbons, Säften 2c., besonders wenn die Anwendung zeitig geschieht, ehe aus einem einfachen Husten ein hartnäckiger, chronischer Bronchial- und Lungenkatarrh entsteht. Bei Katarrhen, welche bei regnerischem Wetter mit Westwind eintreten, oder Abends schlimmer sind als am Tage und jedesmal im warmen Zimmer stärker auftreten als im Freien, ist dieses Mittel oder die Tinktur von Zwiebeln (Cepa) ein sicher helfendes Mittel.

Wien. Am ersten Weihnachtsfeiertage — zwischen sechs und sieben Uhr Abends — passirte die Baronin Heinrich Heine-Geldern aus Wien in Begleitung ihrer Mutter, einer 58jährigen Dame, in einem Schlitten die Straße, welche von Rodaun nach Liesing führt. Etwa eine Viertelstunde, nachdem die beiden Damen das Stelzer'sche Gasthaus in Rodaun passirt hatten, schwang sich plötzlich ein Mann, dessen Gesichtszüge und Gestalt wegen der herrschenden Dunkelheit nicht zu erkennen waren, von rückwärts auf den Schlitten. Die Baronin rief dem Kutscher zu: „Sie, da hinten ist ein Fremder, was will der?" Darauf schrie ihr der Wegelagerer zu: „Das giebt's net, i fahr' mit, ös müßt's mi' mitnehmen!" Baronin Heine wandte sich hierauf um und rief dem Strolch zu: „Sie Unverschämter, wir nehmen Sie nicht mit." In demselben Augenblick sauste die Faust des Wegelagerers mit großer Wucht auf den Kopf der Baronin nieder, so daß diese von ihrem Sitze auf den Boden des Schlittens fiel. Der Kutscher hieb mit seiner Peitsche kräftig auf den Strolch ein, doch dieser ließ sich dadurch keineswegs abschrecken, umsoweniger, als die Pferde jetzt zu scheuen begannen und der Kutscher sich von ihm abwenden und seine Aufmerksamkeit mehr den Thieren zuwenden mußte. Diesen Umstand benützte der Wegelagerer, um sich in das Innere des Schlittens zu schwingen und der Mutter der Baronin Heine mit fürchterlicher Gewalt einen Faustschlag ins Gesicht zu versetzen, so daß die Dame ohnmächtig zurücksank. Ein glücklicher Zufall fügte es, daß während dieser aufregenden Scene dem Strolch der Hut davonflog und er, diesem nach, aus dem Schlitten sprang. Das Gefährt eilte nun in rasendem Galopp der Bahnstation Liesing zu, wo die beiden Damen in fast bewußtlosem Zustande ankamen.

— Ein Ehescheidungs-Prozeß hat die ganze vorige Woche einen Londoner Gerichtshof beschäftigt und das Interesse der vornehmen Welt, welcher die Betheiligten angehören, in hohem Grade in Anspruch genommen. Mrs. French-Brewster hatte ursprünglich ihren Gatten, einen Gentleman, der früher bei den Garde-Dragonern diente und ein Einkommen von jährlich 10,000 Pfund Sterling (200,000 Mark) hatte, verklagt, weil er sie verlassen. Die Beiden hatten sich im September 1876 verheirathet, in dieser Ehe drei Söhne gehabt und bis 1882 glücklich gelebt, wo der Ehemann sich für eine verheirathete Frau, Mrs. O'Connor, zu interessiren begann und allen Bitten seiner Frau, das Verhältniß mit der Familie O'Connor abzubrechen, gegenüber taub blieb. Als Frau Brewster ihre Klage eingereicht hatte, stellte der Ehemann gegen sie eine Klage auf Ehebruch, und zwar sollte derselbe begangen sein mit dem Kapitän Ormsby-Gore, Adjutanten des Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar, welch' letzterer auch den ganzen Prozeßverhandlungen beiwohnte. Um seine Frau ihrer Schuld zu überführen, hatte Herr Brewster einen Privatdetektiv angenommen, der sie überwachte, und zwei Diener des Hauses bezeugten verdächtige Umstände, deren skandalöse Einzelheiten, wie gesagt, mehrere Tage hindurch das Publikum, welches den Gerichtshof füllte, höchlichst unterhielten. Natürlich suchten die Advokaten des Herrn Brewster, die Dame, welcher übrigens auch Prinz Eduard von Weimar, in dessen Hause sie verkehrte, das beste Zeugniß ausstellte, im Kreuzverhör in Verlegenheit zu bringen und dagegen die sie belastenden Zeugen als glaubwürdig darzustellen. Der Richter befleißigte sich großer Unparteilichkeit, wogegen die Geschworenen nur zehn Minuten brauchten, um ihr Verdikt zu fällen, und zwar zu Gunsten der Frau und zu Ungunsten des Ehemannes.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. Dezember. Wetter: Trübe. Temperatur — 1° Reaumur, Morgens — 3° Reaumur. Barometer 28" 7'''. Wind: W.

Weizen loko behauptet, Termine matter, per 1000 Kilogr. loko 185—195 bez., per Dezember 193 nom., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 197—196,5 bez., per Mai-Juni 197 B. u. G., per Juni-Juli 197,5 G.

Roggen loko behauptet, Termine flau, per 1000 Kilogr. loko 170—175 bez., per Dezember 174 nom., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 176—175,5 bez., per Mai-Juni 175 B., per Juni-Juli 174,5 B.

Gerste fest, loko Märker 170—189 bez., feinste über Notiz bezahlt, pommersche —.

Hafer still, per 1000 Kilogr. loko pommerscher 153—158 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Kgr. loko o. F. bei Kl. 69 B., per Dezember 68 B., per April-Mai 64 B.

Spiritus ruhig, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 30,7 bez., do. 50er 50,1 bez., per Dezember 70er 30,3 nom., per April-Mai 70er 31,6 B. u. G., per Mai-Juni 70er 32 B. u. G., per Juni-Juli 70er 32,4 B. u. G.

Petroleum ohne Handel.

Berlin, 30. Dezember. Dezbr. 197,00—196,00 April-Mai 200,00 M., Mai-Juni 200,00 M.

Roggen per Dezbr. 174,75—173,50 M., per April-Mai 176,50 Mk., per Mai-Juni 176,50

Rüböl per Dezbr. 65,50 Mk., per April-Mai 62,70 M.

Spiritus loko 50er 50,40 M., loko 70er 31,50 Mk., Dezember 70er 31,50 Mk., April-Mai 70er 32,40 M.

Hafer Dezember 173,00 M.

Petroleum Dezember 25,50 Mk.

London. Wetter: Nebel.

Berlin, 30. Dezember. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,00	London lang	—,—
do. do. $3^1/_2$%	102,90	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	100,90	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	93,80	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente	86,90	Bredow. Cement-Fabr.	157,20
Rumän. 1881er amort. Rente	96,90	Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	154,70
Serbische 5% Rente	83,70	Stett. Vulc.-Priorität.	153,00
Russ. II. Orient.-Anl.	67,60	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	157,50
do. Boden-Credit $4^1/_2$%	99,40	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	419,00
do. Anl. von 1884	—,—	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	93,25	Disconto-Commandit	248,00
Oesterr. Banknoten	172,05	Oesterr. Credit	173,10
Russ. Banknot. Cassa	220,30	Laurahütte	174,70
do. do. Ultimo	218,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	135,90
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	84,00
do. (110) $4^1/_2$%	104,70	Marienburg-Mlawka-bahn	53,60
do. (110) 4%	100,60	Mainzerbahn	119,25
do. (100) 4%		Lombarden	57,30
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%	98,50	Franzosen	98,00
I. Emission	93,10		
Petersburg kurz	218,50		
London kurz	—,—		

Tendenz: matt.

Hamburg, 28. Dezember, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember —,—, per März 1890 82,75, per Mai 82,75, per September 82,75. Behauptet.

Hamburg, 28. Dezember, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember $11,72^1/_2$, per März 1890 11,90, per Mai $12,12^1/_2$, per Juli $12,32^1/_2$. Matt.

Bremen, 28. Dezember. Norddeutsche Wollkämmerei 288 bez.

Bremen, 28. Dezember. Aktien des Norddeutschen Lloyd 185,75 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) ruhig, Standard white loko 7,10. B.

Wien, 28. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,19 G., 9,21 B., per Mai-Juni 9,24 G., 9,29 B. Roggen per Frühjahr 8,48 G., 8,50 B., per Mai-Juni 8,48 G., 8,50 B. Mais per Mai-Juni 8,68 G., 5,70 B., per Juli-August 5,81 G., 5,86 B. Hafer per Frühjahr 8,12 G., 8,14 B., per Mai-Juni 8,02 G., 8,07 B.

Amsterdam, 28. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per März 211, per Mai 213. Roggen per März 156—155, per Mai 155—156.

Amsterdam, 28. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Amsterdam, 28. Dezember, Nachmittags. 4 Uhr. Bancazinn 59,00.

Antwerpen, 28. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer unverändert. — Gerste behauptet.

Antwerpen, 28. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $17^5/_8$ bez., 17,75 B., per Dezember $17^5/_8$ B., per Januar-März 17,25 bez., $17^3/_8$ B., per Januar $17^1/_2$ B. — Fest.

Paris, 28. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 27.
3% amortisirb. Rente	$92,57^1/_2$	92,40
3% Rente	$87,82^1/_2$	87,70
$4^1/_2$% Anleihe	$105,97^1/_2$	105,90
Italienische 5% Rente	$95,57^1/_2$	95,55
Oesterr. Goldrente	94,00	93,25
4% ungar. Goldrente	88,25	88,31
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	93,30	93,35
4% unifiz. Egypter	470,31	470,00
4% Spanier äußere Anleihe	$73^5/_8$	73,50
Convert. Türken	17,65	$17,62^1/_2$
Türkische Loose	74,25	74,25
5% privil. Türk.-Obligationen	482,00	482,00
Franzosen	516,25	516,25
Lombarden	295,00	291,25
" Prioritäten	317,50	317,50
Banque ottomane	534,00	533,75
" de Paris	791,25	785,00
" d'escompte	522,50	522,50
Crédit foncier	1335,00	1336,25
" mobilier	446,25	452,50
Meridional-Aktien	703,75	707,50
Panama-Kanal-Aktien	71,25	72,50
" " 5% Obligationen	57,00	58,00
Rio Tinto-Aktien	409,30	408,10
Suezkanal-Aktien	2317,50	2320,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	$122^1/_8$	$122^1/_8$
Wechsel auf London kurz	25,15	25,16
Cheque auf London	25,17	25,18
Comptoir d'Escompte 131	—,—	640,00

London, 28. Dezember. 96% Javazucker 15,00 ruhig, Rübenrohzucker neue Ernte 11,75 ruhig. Centrifugal Cuba 14,50.

London, 28. Dezember. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 28. Dezember. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 938,382 Tons gegen 1,031,468 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen 87 gegen 78 im vorigen Jahre.

Newyork, 28. Dezember, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar $103^5/_8$. Weizen per Mai $88^7/_8$.

Newyork, 28. Dezember. Wechsel auf London 4,80. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,80, Pipe line certificates per Januar 1 D. $103^3/_8$ C. Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. $86^7/_8$ C. Weizen per laufenden Monat — D. $85^5/_8$ C., per Januar — D. $85^3/_4$ C., per Mai — D. 89 C. Getreidefracht 5. Mais $41^1/_8$. Zucker $4^7/_8$. Schmalz loko 6,05. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 $19^5/_8$. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 15,67. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 15,77. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai $88^7/_8$.

Newyork, 28. Dezember. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 8,334,332 Dollars, davon für Stoffe 3,098 231 Dollars, der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 9,294,293 Dollars, davon für Stoffe 2,283,410 Dollars.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 29. Dezember. Der Minister des Innern, Constans, ist in Toulouse zum Senator gewählt.

Eine offizielle Depesche der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft dementirt die Nachricht, daß die Güter der brasilianischen Kaiserfamilie konfiszirt seien. Es ist lediglich die in das Budget eingestellte Dotation gestrichen worden.

London, 29. Dezember. Wie verlautet, begiebt sich das englische Kanonenboot „Swallow" nach Rio de Janeiro zum Schutze der englischen Interessen. Zwei weitere Schiffe werden voraussichtlich demnächst nach Montevideo abgehen.

Der hiesige deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt leidet noch immer an Influenza und kann das Zimmer noch nicht verlassen. Seit gestern hat sich der Zustand jedoch etwas gebessert.

Belgrad, 29. Dezember. Zwischen der Regierung und den Vertretern der anglo-österreichischen Bank ist gestern ein Uebereinkommen hinsichtlich des Salzmonopols zu Stande gekommen. Darnach erhält die Letztere insgesammt 5,740,000 Franks und verzichtet auf die $1^1/_2$ Millionen Franks, die sie als Entschädigung beansprucht hatte. Das Abkommen bedarf noch der Genehmigung durch die Skupschtina.

Sofia, 29. Dezember. Prinz Ferdinand hat heute Vormittag die Sitzungen der Sobranje mit einer Rede geschlossen, in welcher er konstatirte, daß die abgelaufene Session Dank dem Eifer und der Thätigkeit der Deputirten eine fruchtbare gewesen sei.

Kairo, 29. Dezember. (Meldung des „Reuter'schen Bureau".) Die Antwort der französischen Regierung in Betreff der Konversion der egyptischen Schuld fordert die Verwendung des Ueberschusses aus dem Ertrage der Konversion nach Bezahlung der für die Abschaffung der Frohnarbeit erforderlichen Summen zur Vermehrung der egyptischen Armee und zum Schutze der Bewässerungs-Anlagen; letzteres solle der Kontrolle einer besonderen Kommission unterstehen.

Sansibar, 29. Dezember. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus".) In der Angelegenheit der Stanley'schen Expedition gegen Tippo Tip fand gestern vor dem hiesigen Konsular-Gerichtshofe die Vernehmung der Zeugen, nämlich Stanley's und Bonny's statt. Durch dieselbe wurde dargethan, daß Tippo Tip seinem Vertrage mit der Expedition, nach welchem Letzterer alle seine Lebensmittel und Munition erhalten sollte, nicht nachgekommen war. Außerdem erklärten die Zeugen, daß der Neffe Tippo Tip's, Salim Mohamed, befohlen habe, die Eingeborenen, welche Lebensmittel für die Expedition bringen würden, niederzumachen, auch die Sansibariten verhindert habe, mit Denjenigen zusammenzukommen, welche ihnen Lebensmittel brachten, und so eine große Sterblichkeit bei der Expedition hervorgerufen habe. Die Expedition verlangt deshalb 10,000 Pfund Sterling, und den Agenten Tippo Tip's in Sansibar ist daraufhin verboten worden, diese Summe, welche gegenwärtig für Tippo Tip in seinen Händen ist, an Letzteren auszuzahlen.

Stanley gedenkt morgen an Bord eines englischen Kreuzers nach Mombassa zu fahren, von wo er die Reise nach Egypten mittels Dampfers fortsetzen will.

Newyork, 29. Dezember. In Yazoo-City, Mississippi, ist ein Speicher mit 6000 Ballen Baumwolle abgebrannt. Der Verlust wird auf 350,000 Dollars geschätzt.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Sansibar, 30. Dezember. Nach einer Reutermeldung hat sich das Befinden Emin Paschas wieder gebessert.

Offene Stellen.

Männliche.

1 Bügler
auf Hosen verlangt Fuhrstr. 8, 3 Tr. r.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche verlangt **Reddemann,** Bogislavstr. 17, H. 2 Tr.

1 Bügler, Hand- u. Maschinennähterin a. Herren-Jackets sofort verlangt Rosengarten 8.

Tüchtige Schneidergesellen auf Stück oder Woche verlangt **Abeldt,** Wilhelmstr. 11.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit, Stück oder Woche, verlangt **G. Vielbaum,** Bogislavstr. 16, 2 Tr.

1 Droschken-Kutscher verlangt **C. Zunk.**

1 Schneidergeselle auf Woche verlangt Hohenzollernstraße 70, H. 1 Tr.

Schneidergeselle auf Woche wird verlangt Bergstr. 4, vorn 4 Tr. **Bretzke.**

1 Kellner-Lehrl., 1 Hausdien. v. 18 Jahr. Hausknechte, Köchin, 10 Mädch. verl. Fr. Liebenow, Krautmarkt 3.

Weibliche.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause erhalten dauernde Beschäftig. gr. Wollweberstr. 20/21, v. 3 Tr. r.

Hand- und Maschinennähterinnen in und außer dem Hause auf Hosen verlangt Frauenstr. 10, 2 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Hosen w. verl. **A. Müller,** Rosengarten 70, 2 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Knaben-Garderobe verlangt Heinrichstr. 13, 1 Tr. r.

Nähterinnen auf Westen verlangt **Zedler,** Klosterstraße 4, 4 Tr.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause werden verlangt Klosterhof 15, 1 Tr.

Nähter. auf Hosen in und außer dem Hause verlangt gr. Domstr. 18, h. 2. Aufg. 3 Tr. l.

Arbeiterinnen auf Stoff-Hosen in und a. dem Hause verlangt Kronenhofstraße 6, Seitenfl. l., unten rechts.

Maschinen- und Handnähterin auf Hosen wird verlangt Baumstraße 26, 2 Treppen.

Geübte Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause werden verlangt Rosengarten 41/44, 3 Tr. r.

Handnähterin auf Hosen, auch Nähterin außer dem Hause werden verlangt Heiligegeiststr. 5, 2 Tr. r.

Maschinen- und Handnähterin auf Jackets wird verlangt Grabow, Langestr. 27, 3 Tr. l.

Hand- u. Maschinennähter. m. Masch. a. g. Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

Gute Westennähterinnen außer dem Hause werden verlangt Heiligegeiststr. 3/4, 2 Tr. r.

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten wird verlangt Kirchenstraße 9, part.

Hand- u. Maschinennähterin auf Hosen verlangt **Koch,** Mönchenstraße 8, 4 Tr.

Ein tüchtiges Mädchen verl. z. 2. Jan. **Runge, Moltkestr. 10, p.**

1 Mädchen b. 2 einz. Leuten, Amm., Knechte f. h. u. Berlin wünscht Fr. Dumstrey, Magazinstr. 2. v. I r.

Handnähterin auf Hosen und Nähterin außer dem Hause werden verlangt Frauenstr. 13, 3 Tr.

Hosennähterinnen außer dem Hause verlangt **Raatz,** Rosengarten 49, v. 3 Tr.

Geübte Handnähterinnen außer dem Hause werden verlangt Albrechtstr. 2, v. 4 Tr.

Ein ordentliches Mädchen wird verlangt **Bernhard Saalfeld,** Heiligegeiststr. 5.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Rosengarten 28 i. d. Part.-Wohn. z. v. 2 St., K. K. u. Spsp. Z. erf. b. W. 1 Tr.

König Albertstr. 17 ist eine Wohnung von 3 Zimm. und Zubehör zum 1. Jan. resp. später zu vermiethen.

Lindenstr. 20 Stb., Km., Kch., z. 1. Jan. z. verm.

Wallstr. 38, unmittelbar am Sellhaus-Bollwerk ist zum 1. Januar 1890 eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör zu vermiethen. — Dieselbe eignet sich auch zum Komtoir. Näheres daselbst.

Carlstraße 7, 1 Tr.
ist zum 1. April 1890 eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kabinetten und Zubehör, zu vermiethen.

Stuben.

1 möbl. Stube mit sep. Eing. sof. an e. anst. Dame zu vermiethen Fuhrstr. 1—2, 2 Tr. **Wendt.**

Freundl. Logis für einen anst. jungen Mann zum 15. Januar zu vermieth. Artilleriestr. 3, Vdh. 3½ Tr.

1 leeres 2fenstr. oder 1fenstr. Zimmer mit separatem Eingang ist sogleich zu vermiethen Hohenzollernstr. 74, Vorderh. 3 Tr. Zu erfragen Hof parterre rechts.

1 möblirte Stube zu vermiethen Pelzerstr. 2, 1 Tr.

1 junger Mann findet Schlafstelle Wilhelmstr. 23, Hof 1 Tr. bei **Altwein.**

1 anst. Mann f. Schlafstelle Breitestr. 11, l. Stfl. 1 r.

1 anst. Mann findet freundliche Schlafstelle Rosengarten 31, H. 2. Aufg. 1 Tr. r.

1 anständiges Mädchen, das ihr Bett hat, kann bei einer Wittwe einwohnen Artilleriestr. 2, 2. H. 1 Tr.

1 ord. Mann f. g. Schlafst. Rosengarten 9 u. 10, 2. H. p.

jg. Mann f. g. Schlafst. Rosengarten 13, 1 Afg. 1 r.

1 anst. jg. Mann findet per 1. Januar freundliche Schlafstelle Wilhelmstr. 7, Hof 4 Tr. **Lorentz.**

1 anst. Mädchen findet bei einer alleinstehend. Frau saubere Schlafstelle Fischerstr. 22, 2 Tr. r.

2 anständige Leute finden sofort freundliche Schlafstelle. Näheres Bergstraße 8, vorn im Keller.

1 ordtl. Mann findet Schlafstelle kl. Oderstr 2, Vdh. l. l.

1 kleine Stube mit separatem Eingang ist an einen Mann oder Mädchen billig zu vermiethen Breitestraße 6, Hinterhaus 1 Treppe.

Freundliche Schlafstelle zu verm. Wilhelmstr. 13, h. 2 Tr.

J. Leute find. g. Schlafst. Bogislavstr. 50, H. r. 1 Tr. l.

1 j. Mann f. frdl. Schlafst. Albrechtstr. 5, 2. Afg. 1 Tr. l.

1 ordtl. Mann findet Schlafst. Wilhelmstr. 10, H. 2 Tr. r.

1 freundliche Schlafstelle miethsfrei Bugenhagenstr. 17, Seitenflügel 3 Tr. r.

Junge Leute od. Dame find. sofort freundliche Wohnung Kronenhofstraße 6, Seitenflügel links, 1 Tr. rechts.

Junge Leute find. ordtl. Schlafst. gr. Schanze 16, H. I.

Lokale etc.

Pelzerstr. 10 ist ein Keller als Lagerraum zu verm.

Friedrichstr. 4 ist 1 Eiskeller z. verm. Zu erfr. part. l.

Ein Laden
hell und geräumig, ist Heiligegeiststr. 2 sofort zu vermiethen. Näheres Königsstr. 6 bei **Max Wolff.**

Zu 4 Mark
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster
nach allen Gegenden franco.

Zu 2 Mark
3 Meter Diagonalstoff, hinreichend zu einer großen Herrenhose und Weste. — Farbe schwarz, blau, braun, grau.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.

Zu 12 Mark
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 30 Mark
3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 8 Mark
1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

Zu 6 Mark 60 Pfg.
6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, wachechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 13 Mark
3¼ Meter Stoff zu einem zu einem feinen Anzug, **wasserdicht,** in allen Farben, tragbar zu jeder Jahreszeit.

Zu 50 Pfennig
Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 9 Mark
3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 9 Mark
1 Meter 60 Centim. wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 8 Mark
3¼ Meter Stoff zu einem ganzen, hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pfg.
3 Meter Buxkin zu einem Festtags-Anzug.

Zu 1 Mark
Stoff zu einer waschechten Weste.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark
2 Meter 10 Centim. festen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.

Zu 9 Mark
3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 20 Mark
3⅛ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 4 Mark
1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 15 Mark
2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu Paletots oder Mantel.

Zu 10 Mark
3 Meter 10 Centim. schweren kräftigen Stoff, Prima-Qualität, zu einem Anzug.

Zu 24 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoff zu einer hochfeinen, faconirten Weste mit Figuren und Blumen.

Zu 7 Mark
2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 24 Mark
2½ Meter Modestoff zu einem extrafeinen Paletot, wasserdicht mit Gummi-Einlage.

Besonders billig: | Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Feine Kammgarnstoffe. |

Muster franko.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Co.)

Muster franko.

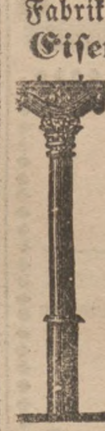
Betten.
goldene und silberne
Uhren
ganz billig zu verkaufen
Leihhaus, gr. Wollweberstr. 40.

25 Liter meiner **reinen,** kräftigen **Rheinweine** versende mit Faß à ℳ **16.—,** bessere Sorte ℳ **20.—, Rothwein** ℳ **23.—** ab hier gegen Nachnahme.
Fritz Ritter, Weinbergbesitzer, Kreuznach.

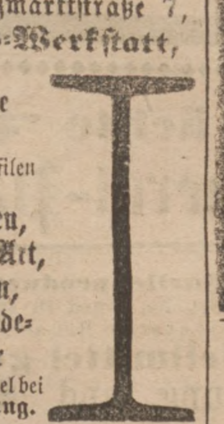
Laubsägeholz!
in allen Holzarten offerirt billigst
Justus Biesel, Mönchenstr. 9,
Holz- u. Fournirhandlung.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes (Senftenberg),
„ Schmiedekohlen, Cokes,
sowie sämmtl. Sorten Brennhölzer
offeriren zu den billigsten Preisen
C. Deesen & Baesler,
Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.

C. Krüger, Stettin,
Kontor: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:



Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**



Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Bureau gefertigt.

Pianinos, leichte Anschaffung,
von 400 ℳ an bei 15 ℳ Abzahlung per Monat und 20jähr. Garantie bei
E. Bartholdt, Stettin, Giesebrechtstr. 16.

(Eingesendet.)

Im verflossenen Winter bekam mein Knecht Fischer durch Frost einen sehr bösen Arm, den kein Mittel heilen konnte, im Gegentheil verschlimmerte; der Arzt rieth sofortige Amputation. Zur rechten Zeit hörte ich noch von dem berühmten **Ringelhardt-Glöckner'schen Wund- und Heilpflaster*),** ein guter Freund gab mir eine Schachtel zur Probe, die sich überraschend bewährte, ich setzte die Kur fort und ist der Arm mit Gottes Hülfe und diesem vorzüglichen Pflaster schnell hergestellt, so daß ihn Fischer wieder gebrauchen kann, wie den andern Arm.

Ich halte mich verpflichtet, im Interesse ähnlich Leidender dieses mitzutheilen und meinen innigsten Dank auszusprechen.

Mühlenbesitzer **Neumann** in Altpillau in Ostpreußen, den 9. April 1880.

*) Mit Schutzmarke: [Marke] auf den Schachteln zu beziehen a 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.** Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark 2c.

Zeugnisse liegen daselbst aus.

NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Wein muss National-Getränk! werden. Fürst v. Bismarck's Worte.
Gesundheit.
Gegen Nervosität, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Verschleimung etc.
Ungegypster
★ vom OSWALD NIER ★
befördert die Verdauung, verleiht stets neue Kräfte und gute Laune.
Billigkeit.
Bitte darum stets überall u. unermüdlich zu fordern.
No 156.
Zentralgeschäft Stettin, Kleine Domstr. 5.

Herren-Paletots
(bessern Genres)
von 27—60 ℳ
Bernhard Lewinsky,
Kohlmarkt 7.
Herren-Schlafröcke
von 16—45 ℳ
Knaben-Anzüge u. Paletots
empfiehlt

Einen **Stöcker**'schen
Konzert-Flügel
für 150 Mark
zu verkaufen. **H. Nitschke,** Pelzerstr. 6, 1 Tr.

Niemand über meine Weine etwas Nachtheiliges öffentlich aussagen, weil von Natur aus eisenhaltig, also selbst...
Seit 1876, also bereits 13 Jahre, versiegele ich jede Flasche mit meinem eigenen Namenssiegel ...
Trinken Sie also die gesunden ungegypsten französischen
Natur-Weine
von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft **BERLIN**
25 Centralgesch. und 888 Filialen in Deutschland.
Ausf. Preis-Courant gratis & frco.
... und fordern Sie im eigenen Interesse überall nur ...
No 157
Centralgeschäft in Stettin, kl. Domstr. 5.

Marmorplatten,
Waschtoiletten, Ladentische, Schaufenster u. s. w. sehr billig
Pölitzerstr. 73, H. Hepp.

Alte Silbermünzen,
als: Polnische Achtgroschenstücke, Preußische Acht- und Viergroschenstücke, sowie alle Silbermünzen alten Gepräges kauft stets zu den Hälften des Werthes
A. Spuhl, Rosengarten 61, parterre.

Anerkannt bester Bitterliqueur.
H. Underberg-Albrecht's
ALLEIN ECHTER
Boonekamp of Maag-Bitter
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.
Burk's Pepsin-Wein.
(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)
C. H. Burk Stuttgart — Schutz-Marke.
In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc. Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei **W. Mayer** in Stettin.

Migräne in der Entstehung verhüten ist richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin 2c. zu vertreiben. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** — Cinchona-Tabletten — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Uebels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Kästchen 1 Mark in den Apotheken.

Dr. Haarmann's
VANILLIN
zum Backen mit Zucker und Kochen.
Der köstlichste Wohlgeschmack!
Feiner und ausgiebiger als Vanille-Schoten, dabei gänzlich frei von den nervenerregenden Bestandtheilen derselben. In Speisen und Getränken sofort löslich, verleiht es selbst den einfachsten Gerichten, sowie Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch 2c. den feinsten Wohlgeschmack. **Kochrezepte gratis.** **Nur in Original-Päckchen mit Schutzmarke** à 25 ₰, 5 Päckchen 1 ℳ, zu haben in **Stettin** bei: **H. Lämmerhirt, Erich Richter, Max Schütze, W. Wagner, Th. Peé. General-Depot: Max Elb** in **Dresden.**

M. Grunau's Magazin
für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
Obere Breitestr. 7, I., Haltestelle der Pferdebahn,
empfiehlt in großartigster Auswahl sämmtliche zu ganzen Ausstattungen und Ergänzungen gehörigen Möbel von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Genres.
Polstermöbel in den verschiedenartigsten Façons mit Plüsch- und Fantasiebezug zu äußerst billigen Preisen. Ausstellung completter Zimmer Preiscourante gratis und franco.

Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im **8ten** Versandjahre **1888** wurden verschickt:
341939 Flaschen.
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn".

Heyl & Meske
Dr. M. Lehmann,
Th. Zimmermann,
Polckow & Günzel,
Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle.

!! Schwindsucht heilbar !!
durch **Inhalation** erhitzter trockener Luft. Apparat dazu 12,50 ℳ Nachnahme.
Prospect franco und gratis.
(Silberne Medaille.) **Max Schneider,** Fabrikant, **Berlin S.,** Prinzessinnenstr. 29.

EXCELSIOR-UNTERKLEIDER!

EXCELSIOR
AECHTES MERINO KAMMGARN
Gesetzlich geschützt.
Waschecht & krimpfrei.

Besser wie reine Baumwolle (Dr. Lahmann's System)
Besser wie reine Wolle (Dr. Jäger's System)
vereinigen die Vortheile beider Systeme, ohne deren Nachtheile zu haben.

Diese aus unseren halbwollenen **Merino-Kammgarnen** hergestellten

Excelsior-Unterkleider, -Strümpfe u. s. w.

sind ausserordentlich weich und wollig und in jeder Jahreszeit sehr angenehm und vortheilhaft zu tragen. Sie haben bei vorzüglicher Haltbarkeit den grossen Vortheil, dass sie mit jedem anderen Stück Wäsche zusammen gewaschen werden können, ohne an Farbe zu verlieren und ohne zu filzen oder sonstwie ihre Form zu verändern, d. h. sie gehen nicht ein und werden nicht weiter.

Ausser in den üblichen grauen, rothbraunen und naturfarbigen Melangen werden sie in einer Reihe der neuesten, zartesten und dabei verbürgt echten Modefarben und als Letztes und nicht Geringstes, in einem vollständig reinen Merinoweiss geliefert, welches auch nach jahrelangem Gebrauch den nur ihm eigenen durchsichtigen Elfenbeinton nicht verliert.

Die **„Excelsior-Unterbeinkleider“** sind nicht mit den bedeutend minderwerthigeren, aus fett- und ölhaltigen Streichgarn-Vigognen hergestellten Unterkleidern zu verwechseln.

Die **„Excelsior“-Unterkleider, -Strümpfe** u. s. w. werden von den bedeutendsten Tricotwebereien und Strumpfwaarenfabriken aus unseren Garnen gefertigt und stehen wir mit Auskünften über Bezugsquellen gern zu Diensten.

Jedes echte Excelsior-Unterkleid trägt obenstehende Schutzmarke.

Naunhof (Sachsen), im September 1889.

Wagner & Söhne.

Gegen Baar oder Theilzahlung

erhält Jeder bei

M. Blumenreich,

55, große Wollweberstraße 55, I. und II. Etage,

in wöchentlichen, monatlichen und ¼jährlichen Raten:

Herren- und Knaben-Garderobe, Damen- und Mädchen-Confection.

Möbel, Sophas und Plüsch-Garnituren. Betten, Matratzen, Regulateure und Taschenuhren.

Großartigste Auswahl. **Billigste Preise.**

STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
PACKET 25 & 40 PF.

nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,

sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hülfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

H. Bielefeld's Waaren-Haus

empfiehlt **Jedermann** auf **Credit Waaren** und **Möbel jeder Art.**

Kunden erhalten **Waaren ohne An-zahlung.**

Preise wie gegen Baar.

Roßmarktstr. 1 u 2, Ecke v. Roßmarkt, 1. u. 2. Etage.

Photographie-Albums.

Von heute ab verkaufe aus meinen beiden Geschäften bereits die

sämmtlichen Neuheiten des kommenden Jahres

und habe davon

Muster im Schaufenster

in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

Besonders erwähne meine neuen **Photographiealbums** in **Plüsch, Kugel- u. Moirée-Plüsch,** als besonders elegant und preiswerth. **Photographiealbums** in **Schaf-** und **Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen,** Beschlägen ꝛc., **hell und dunkel** und mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.

Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine ꝛc.

Photographie-Albums auf Ständern, ganz neu, schönster Zimmerschmuck.

Indem noch auf meine **Photographiealbums** mit **Musik** aufmerksam mache, bemerke, daß ich durch sehr große direkte Bezüge die Preise noch **wesentlich billiger** stellen konnte und verkaufe meine **Photographiealbums** in **großem Quartformat** bereits **von 1 M. an, große starke Photographiealbums** (Zweihunderter) von 2 Mk. an, in Plüsch von 2 Mk. an, in Ganzleder von 2 Mk. 50 Pf. an, in Kalbleder von 6 Mk. an.

Stettin, den 8. Dezember 1889.

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9. Kirchplatz 4.

Fay's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

berühmtestes Quellenproduct
der im Kurgebrauch befindlichen Gemeinde-Quellen No. 3 und 18 zu Bad Soden a. T. geniessen den weitverbreitetsten Ruf als:

vorzügliches Heilmittel gegen Husten, Verschleimung und Heiserkeit.

Bestbewährtes Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände.

Hals-, Brust- und Lungenleiden

Linderung und Hülfe bringend.

Von medizinischen Autoritäten erprobt, empfohlen und mit der **höchsten Medaille preisgekrönt.**

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in fast allen **Apotheken** zu **85 Pfg.** per Schachtel erhältlich.

Das kaufende Publikum erhält öfter künstliche Imitationen von Sodener Mineral-Pastillen und werden die geehrten Cosumenten ersucht, unter keinen Umständen diese Nachahmungen anzunehmen, sondern auf der Verabreichung von F A Y ' S ächten Sodener Mineral-Pastillen zu bestehen und alles Andere entschieden zurückzuweisen.

Vöslauer Goldeck

R. Schlumberger
BERLIN W., unter den Linden 34,
Hauptbesitzer des Vöslauer Weingebirges.
Eigenthümer des Weingutes Goldeck.

Vöslauer Weine und Ungar-Weine:

Vöslauer, roth und weiss	pr. Fl. ¾ Lit. M.		1 25
Vöslauer Goldeck, roth und weiss	„ „ „ „	„	1,75
Vöslauer Goldeck Cabinet, roth und weiss	„ „ „ „	„	2 25
Herbe Ungar-Weissweine	pr. Fl. M. 1,—	bis „	3,—
Herbe Ungar-Rothweine	„ „ „ 1,25	„ „	2,—
Süsse Ungar-Ausbruchweine	„ „ „ 1,50	„ „	5,—
Tokayer Weine, herb, gezehrt, Ausbruch	„ „ „ 2,—	„ „	10,—

Versandt in die Provinzen in jeder Quantität zu jeder Jahreszeit.

Wiederverkäufern entsprechende Rabatte.

Eigenbau. Eigenbau.

Vöslauer Weine

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Pianinos, anerkannt bestes Fabrikat von **380 Mark** an; **Flügel. Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.** Ohne Anzahl **à 15 Mark** monatlich. Fabrik **Stern,** BERLIN, Neanderstr. 16.

---

2 Geigen, sehr alt, vorzüglich im Ton, sind aus einem Nachlasse billig zu verkaufen. Karlstr. 6, 1 Tr.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten, Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.

J. Ephraim Wwe.,
Frauenstraße 32.

Das beste Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke ist **Kemmerich's** Fleisch-Pepton.
In allen Hospitälern eingeführt, von Aerzten verordnet!

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** ꝛc. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.

Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins à Schachtel 50 ₰.



Zu haben in **Stettin** bei: **Theodor Pée,** Breitestr. 60, **Heyl & Meske,** Kohlmarkt 8, **Erich Richter,** Breitestr. 64, **Max Schütze,** kl. Domstr. 20, **Wilh. Moritz,** Moltkestr. 1, **Kräusslich & Müller,** Königsthor, **Herm. Labs,** Frauenstr. 32 und **Adolf Reissmüller,** Falkenwalderstr. 17.

Dr. Ebermann's

Mundwasser
und
Zahn-Pulver

wirken in ausgezeichneter Weise **kosmetisch** sowie **antimiasmatisch** und **antiseptisch** gegen **Zahnschmerz.** Schutzmarke registrirt.

Preis: 1 Fl. Mundwasser M. 1,40.
1 Sch. Zahnpulver M. 0,60.

Verkaufsstellen: **Stettin: Hof- und Garnison-Apotheke,** Schuhstraße 28, **Emil Becker,** am Königsthor 10; **Belgard: G. Maaß,** kgl priv. Ap. z. schw. Adler u. Drogenhandl; **Stralsund: A. Berckni,** Apoth.

Ein unentbehrliches

Hausmittel.

Böttgers Hustentropfen

M. L. BÖTTGER PLAUEN i/V.

erfreuen sich besonderer Beliebtheit aller Hustenleidenden. Bestbewährtes, seit langen Jahren m. sicherstem Erfolg angewandtes Heilmittel gegen **Husten** jeder Art. — Unschätzbar bei

Keuchhusten

erprobt bei **Heiserkeit** und **Verschleimung,** vortrefflich wirkend bei **chronischen Katarrhen, Lungenleiden, Hals- und Brustaffectionen.** — Man achte, um keine Nachahmungen zu erhalten, auf nebenstehende Schutzmarke. — Preis à Fl. 50 Pfg. u. Mk. 1.— erhältlich in d. meisten Apotheken.

Zu haben in **Stettin** bei **F. W. Mayer.**

Für Fußleidende.

Für kalte Füße, Rheumatismus und Gichtleidende empfehle Stiefel von **Kalbleder mit Haaren** als vorzüglich für die Winterzeit. Empfehlungen hierüber stehen zu Diensten. Bei Füßen, wo das einfache Maaßnehmen nicht genügt, forme ich dieselben in **Gyps** ab und fertige hiernach jede Art Stiefel und Schuhe an.

Achtungsvoll
C. Schmidt, Schuhmachermstr.,
Breitestraße 65.